

Materialanalyse SPIESSE



Das Lernmaterial "Spiesse" besteht aus ca. 20 cm langen, geraden Naturholzstäben. Ihr Durchmesser beträgt 3mm. Die im Detailhandel erhältlichen Schaschlickspiesse sind eine preisgünstige Möglichkeit zur Anschaffung des Materials.

BILDNERISCHES POTENZIAL

Gestaltungselement Linie

Die Linie ist ein bildnerisches Gestaltungselement, wie auch Punkt, Fläche, Form, Farbe usw. Linienarten unterscheiden sich in Richtungsverlauf, Dichte, Breite, Farbe und Lage. Linien können gerade, gebogen, gewellt oder geknickt, dünn oder dick, gleich oder ungleich breit, durchgängig oder unterbrochen sein. Sie können der Darstellung von Gegenständen dienen oder selbst zum zentralen Bildinhalt werden. Wird die Linie in sich geschlossen, so umschreibt sie eine Fläche und kann als Kontur zur Grenze einer Figur werden. Linien können als Spur eines Malmittels real im Bild vorhanden sein oder sie können imaginär vorkommen, z.B. indem Flächen aufeinandertreffen oder indem die Anordnung von Bildelementen als Linie wahrgenommen wird.



Abb. 1
Abb. 2

Weitere Kombinationen ergeben sich durch Addition und Variation, so dass komplexere Formen entstehen können.



Abb. 3 P. Klee, "Eroberung des Berges", 1939. Die Linie als dominantes Gestaltungselement.



Abb. 4 M. Bill, "Rhythmus im Raum". Die Linie als Skulptur.



Abb. 5 F. Stella "Empress of India II, V Series", 1968. Aus Linien werden Flächen.

BILDNERISCHES POTENZIAL DER SPIESSE

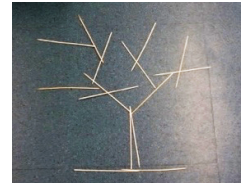
Der dünne Holzstab verkörpert in diesem Materialsetting die gerade Linie. Sie wird als solche bildgestalterisch eingesetzt. Ihre Farbe, Dicke und Länge sind demnach gegeben. Gestalterische Tätigkeiten konzentrieren sich so auf die Anordnung (Lage und Richtung) sowie auf das Zusammenwirken mehrerer Linien. Dabei können gegenständliche und abstrakte Bildideen verfolgt werden.

Abbildungsfunktion

Objektdefinition

Mit geraden Linien können Formen dargestellt und Objekte definiert werden. Die Linie kann als Teilelement in einem Bild erscheinen, aber auch für einen bestimmten Gegenstand selbst stehen (z.B. Ast, Sonnenstrahl).

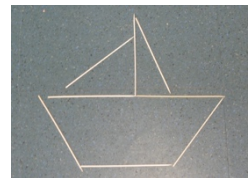
Abb. 6



Umriss/Kontur

Linien können die Umrissform einer Fläche, eines Körpers oder eines Raumes kennzeichnen. Durch den Hell-Dunkel-Kontrast zwischen Objekt und Hintergrund kann eine linienhafte Kontur (Umriss) erscheinen.

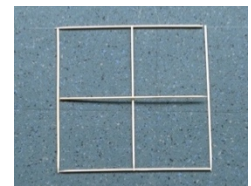
Abb. 7



Flächen unterteilen

Linien werden benutzt, um Flächen zu unterteilen. Die Waagrechte und Senkrechte spielen dabei eine wichtige Rolle. Durch das Anordnen der Linien lassen sich Unterteilungen vornehmen und variieren: Es entstehen neue Formen, die zueinander in einer Beziehung stehen und Proportionen definieren.

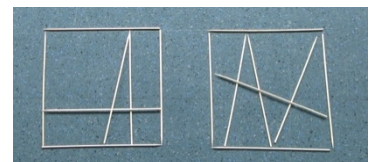
Abb. 8



Flächen strukturieren

Das Anbringen von Linien auf einer Fläche lässt Hell-Dunkel-Differenzierung, Schraffuren, Strukturen, Verdichtung und Streuung entstehen. Durch diese flächenhafte Nutzung lassen sich Räumlichkeit und Plastizität vortäuschen.

Abb. 9

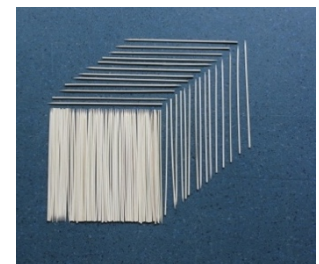


Kompositionselement

Weil Linien den Blick des Betrachters lenken, sind sie ein wichtiges Mittel in der Bildgestaltung. Durch das Verfolgen von Linien bilden sich – teils unbewusst – eigenständige Formen. Die Blicklenkung durch Linien ermöglicht es, Informationen inhaltlich zu ordnen und Einzelelemente in einen Gesamtzusammenhang zu stellen.

Kompositionen und Perspektiven beziehen ihre Wirkung aus der Linienführung (gerade, geschwungen) und ihrer Position im Bildraum (senkrecht/instabil, waagrecht/ruhig, schräg/dynamisch).

Abb. 10

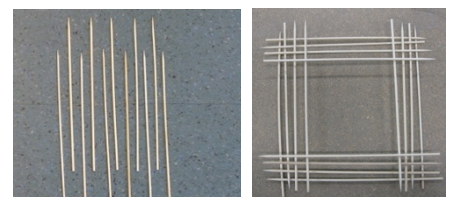


Muster

Die Linie kann Element dekorativer, musterartiger Bilder sein. Dabei spielen Gestaltungsprinzipien wie Reihung, Wiederholung und Gleichmässigkeit eine wesentliche Rolle.

Die Lage der Linien, ihre Positionen zueinander, gleiche und unterschiedliche Längen sowie Nähe und Distanz können Prinzipien sein, um flächige oder bandartige Muster oder Ornamente zu erzeugen.

Abb. 6



CURRICULARE EINORDNUNG – Lehrplan 21

Allgemeine Bedeutung und Zielsetzungen des Bildnerischen Gestaltens

Im Bildnerischen Gestalten sensibilisieren sich Kinder für unterschiedliche bildnerische Ausdrucksweisen. Sie zeigen ihre Vorstellungen, Ideen und Absichten in Bildern.

In der praktischen wie auch rezeptiven Auseinandersetzung mit Bildern entwickeln sie ihre Bildkompetenz. Die Kinder erweitern ihre Beobachtungs- und Erinnerungsfähigkeit, üben fantasievolles Assoziieren und differenzieren ihr Vorstellungs- und Darstellungsvermögen.

Im Umgang mit Formen, Farben und Materialien strukturiert das Kind seine vielfältigen Wahrnehmungen und entwickelt dadurch eigene, persönlich bedeutsame Symbole und innere Bilder. Im Wechselspiel von Wahrnehmen, Denken und Handeln macht es ästhetische Erfahrungen und differenziert damit sein Vorstellungs- und Darstellungsvermögen.

Vgl. Einleitung LP21 Gestalten

Kompetenzbereich Wahrnehmung und Kommunikation

Eigene Bilder begutachten und daraus Impulse für die Weiterarbeit gewinnen. BG2.A.2

Kompetenzbereich Prozesse und Produkte

Die Wirkung bildnerischer Grundelemente untersuchen und für eigene Bildideen nutzen. BG2.B

Durch Verdichtung, Streuung, Reihung, Überschneidung mit Linien Spuren erzeugen. BG2.B.1

Offene, geschlossene, eckige, runde, organische und geometrische Formen bilden. BG2.B.1

Räumliche Situationen in der Fläche zeichnen oder malen. BG2.B.1

Kunstorientierte Methoden anwenden. BG2.C.2

Durch Zerlegen, Vergrössern, Verkleinern, Drehen und Wiederholen Darstellungsmöglichkeiten entdecken. BG2.C.2

Kompetenzbereich Kontexte und Orientierung

Wirkung von Kunstwerken und Bildern beschreiben. BG3.B.1

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 und 2: Barbara Wyss

Abb. 3: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Conquest_of_the_Mountain_by_Paul_Klee,_1939

Abb. 4: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Max_Bill_Rhythmus_im_Raum_1994_EP_Muenchen-3.jpg

Abb. 5: <https://www.flickr.com/photos/rocor/30913414691>

Abb. 6-12: Barbara Wyss